Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Druck und Verlag von Otto Braun Neunkirchen Kreis Siegen.

Postscheckkonto Köln Nr. 105 824 Otto Braun — Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
ℳ, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig = 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste. Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 35. **Neunkirchen, Samstag, den 27. August 1938.** **46. Jahrgang.**

Glaube nicht alles, was du hörst;
liebe nicht alles, was du siehst;
rede nicht alles, was du weißt.
(Volksspruch).



Der ungarische Reichsverweser Admiral von Horthy in Deutschland.

Kiel. Am Montag vormittag lief in Gegenwart des Führers und des Reichsverwesers des Königreichs Ungarn, Admiral von Horthy, der Kreuzer I der deutschen Kriegsmarine vom Stapel. Die Gattin des Reichsverwesers taufte den Kreuzer auf den Namen des deutsch-österreichischen Helden „Prinz Eugen". Die Taufrede hielt Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart. Kiel strahlte Festglanz. Fast die gesamte Kriegsflotte befand sich im Hafen von Kiel.

Auf der Friedrich-Krupp-Germania-Werft, wo der neue Kreuzer I gebaut wird, empfingen Dr. Krupp von Bohlen und Halbach und die Mitglieder des Vorstandes der Werft den Führer und den Reichsverweser mit einer Ansprache, die daran erinnerte, daß das letzte Großkampfschiff der deutschen Marine, welches auf der Germania-Werft gebaut wurde, das Linienschiff „Sachsen" war, das noch vor seiner Vollendung dem Schanddiktat von Versailles verfiel und gleich unendlich vielen Errungenschaften deutscher freier Arbeit hier zerstört werden mußte.

„Heute können wir Deutsche alles, kann das uns befreundete ungarische Volk, das nach Trianon vieles hat durchmachen müssen, ebenso aushalten und den Kopf hochhalten dank dem Willen, dem Glauben und der Tatkraft der beiden Männer, die ich im Namen der Kruppschen Werke hier zu begrüßen die Ehre habe. Gemeinsames Leid auf innerpolitischem wie auf außenpolitischem Gebiet, gemeinsamer Aufstieg auf den meisten Gebieten, gemeinsame Tatbereitschaft hierfür sind ein Band, das unser beider Länder, wie aller Herzen fest verbindet."

Im Anschluß an den Stapellauf des neuen Kriegsschiffes „Prinz Eugen" fand in der Kieler Bucht eine Flottenparade statt, an der fast unsere ganze deutsche Flotte teilgenommen hat.

Vorher besuchten der ungarische Reichsverweser Admiral von Horthy und Großadmiral Dr. h. c. Raeder mit Begleitung die Ehrenhalle in Laboe; hoch und weithin sichtbar ragt sie über die Küste, zum Gedenken an die 35 000 im Weltkrieg gefallenen Kameraden der deutschen Kriegsmarine. Offiziere der ungarischen Wehrmacht trugen einen prachtvollen Bronzekranz, den der Reichsverweser in der Ehrenhalle niederlegte wo er stillem Gedenken verweilte.

Die dann folgende Parade von 110 Einheiten unserer Kriegsflotte nahmen der Führer und Reichskanzler und sein hoher Gast an Bord des Avisos „Grille" ab. Für Frau von Horthy mit ihrem Gefolge war die „Patria" der Hamburg-Amerika-Linie bereitgestellt.

Das Kommando der Kriegsflotte hatte Admiral Carls. Am Morgen war die Flotte in See gegangen. Man sah von ihr nichts. Die Schiffe mit dem Führer und seinen Gästen fuhren der Flotte entgegen. Die ersten Kriegsschiffe erschienen wie kleine Punkte am Horizont, an Stelle des leichten Regens trat die Sonne am Himmel hervor, die weißgrauen Panzerschiffe heben sich von dem dunkelblauen Meere ab. Zur rechten Seite der Panzerschiffe, an deren Spitze die „Gneisenau" fährt, das einzige Schlachtschiff von 26 000 Tonnen, brausen die zehn kleinen Schnellboote heran, ganz verdeckt durch Wellen und Schaum des Meeres. Das stolze Schlachtschiff fährt langsam am Aviso „Grille" vorbei. Die Ehrenwache präsentiert. Die Mannschaft steht ausgerichtet in weißer Uniform an Deck. Die Ehrenwache in dunkelblauer Uniform. Nun folgt Schiff auf Schiff, in der gleichen Weise die Mannschaft ausgerichtet. Zuerst die Panzerschiffe „Graf Spee", „Admiral Scheer", „Deutschland", die schnellen Kreuzer „Nürnberg" und „Leipzig", Kreuzer „Köln" u. „Königsberg", Artillerie-Schulschiffe „Brummer" und „Bremse".

Die zweite Gruppe beginnt mit den Torpedoboot-Zerstörern und Torpedobooten. Es sind vier Zerstörer-Divisionen zu je drei Zerstörern und zwei Torpedobootflotillen sowie die Torpedo-Schulflotille.

Die dritte Gruppe besteht aus der Minen-Sucher-Flotille, sie kommen in Dreier-Ordnung. Den Schluß bilden die kleinen Räumboote.

Zuletzt kommen die mit Spannung erwarteten Unterseeboote mit dem Begleitschiff „Saar", fünf große Boote von 750 Tonnen, die mittleren Schiffe von 500 Tonnen, die kleinen Boote von 250 Tonnen.

An die Parade schlossen sich vor der Kieler Bucht Flottenvorführungen an. In der Nacht fand eine Uebung der Flotte statt, bei der alle Waffen zur Anwendung kamen.

An Bord der „Patria" haben am nächsten Tage die ungarischen Gäste und der Führer nebst einer großen Anzahl führender deutscher Persönlichkeiten die Insel Helgoland besucht.

Hamburg. Der Führer und Reichskanzler kam mit dem hohen Besuch am Mittwoch früh morgens von Helgoland nach Hamburg u. unternahm mit der Staatsjacht eine ausgedehnte Rundfahrt durch den Hafen, während Frau von Horthy die Stadt besichtigte. Um 12 Uhr trafen die Gäste an den St. Pauli-Landebrücken ein, schritten die Front der Ehrenkompagnie des Heeres ab und besuchten das Rathaus und trugen sich in das Goldene Buch der Stadt ein. Es folgte ein Frühstück im großen Festsaal und Musikvorträge des Philharmonischen Staatsorchesters.

Berlin. Am Mittwochabend fand die Reise nach Berlin statt. Zur Begrüßung auf dem Lehrter Bahnhof waren anwesend Generalfeldmarschall Göring u. Gemahlin, die Reichsminister Dr. Goebbels, von Ribbentrop, Oberbürgermeister Dr. Lippert und viele Offiziere. Berlin, besonders die Straße Unter den Linden ist schön geschmückt. Der hohe Gast wohnt während des dreitägigen Aufenthaltes im Hause des Reichspräsidenten. Die Paradestraße vor der Technischen Hochschule ist zu einem Festplatz ausgestaltet worden, mit Tribünen, auf denen 10 000 Zuschauer Platz haben.

Berlin. Staatssekretär Reinhardt erklärte in der Deutschen Steuer-Zeitung, daß die Erhöhung der Körperschaftssteuer auf die Jahre 1938 bis 1940 beschränkt wurde, weil insbesondere in diesen Jahren die Gewinne der großen Kapitalgesellschaften noch weiterhin bedeutend ansteigen werden. Eine Erhöhung der Einkommensteuer wird im Reichsfinanzministerium weder erwogen noch für erforderlich gehalten und müssen Vermutungen unterbleiben, um das deutsche Volk vor unsinnigen Gerüchten zu bewahren.

Königsberg. Die 26. Deutsche Ostmesse ist am Sonntag durch Reichswirtschaftsminister Funk eröffnet worden. Die Ostmesse ist viel reichhaltiger und größer wie früher und ist außer von Deutschland von 13 Staaten beschickt. Den doppelten Raum gegen früher nimmt Polen ein, welches landwirtschaftliche Produkte und Industrie-Erzeugnisse ausstellt. Die nordischen Länder rund um die Ostsee nehmen in zunehmendem Maße Interesse an unserer Deutschen Ostmesse.

Frankreich. Ministerpräsident Daladier hat an die französische Nation durch den Rundfunk eine ernste Mahnung gerichtet, zur fleißigen Arbeit zurück zu kehren, um den Frieden zu retten. Er zählte sechs Punkte auf, die zur Gesundung der franz. Wirtschaft notwendig sind:

1. Ein vermehrtes nationales Einkommen.
2. Einen ausgeglichenen Staatshaushalt, aber ohne „unfruchtbare" Deflation.
3. Revision der 40-Stundenwoche, aber keine Aufhebung des 40-Stunden-Gesetzes, eine Revision, die das Gesetz elastischer mache und vor allem die Einführung der 40-Stunden-Woche in den Kriegsindustrien ermögliche.
4. Erleichterung der Steuerlasten für die Produzenten, um Frankreichs Gütererzeugung zu heben.
5. Schaffung einer Gewährung für die Stabilität der Preise.
6. Einschränkung von langfristigen Regierungsanleihen, um das verfügbare Kapital der Privatindustrie zukommen zu lassen.

Zwei französische Minister, der Arbeitsminister und der Minister für öffentliche Arbeiten sind zurückgetreten, weil Daladier die Aenderung der Vierzigstunden-Arbeitswoche wünscht.

Tschecho-Slowakei. Die tschechische Regierung besetzte sechs Postmeisterstellen und eine Postmeistervertreterstelle mit deutschen Beamten. Es ist dies eine recht kleine Abschlagszahlung.

Sprachecke für den Freiengrunder.

(Schluß)

2. Nachtrag.

Jaule = heulen (Hund)
Jejje = würgen (im Hals)
Der Fuhrmann sagt zum Vieh:
haar = links
hojd = rechts
hüh = halt
jo = marsch
hühf (zeröcke) = zurück
Hühf = stumpfes Ende des Eies.

Kleine Auslese zusammenhängender Ausdrücke und Redensarten.

Wol m'r əmol mej Ohmes lohännə ahm Oməssack ah mennəm Schawüdchə off däəm Knäəwwəlsbürdchə.

Dä hädd kenn Ört zom Rähn = es hat keine rechte Art zum Reinen. Man sagt heute „Ort" und weiß gar nicht mehr, daß es „Art" heißt.

Dä schrejbd sech Bläckər = er schreibt sich Blanker; ist blank von Geld, hat keins mehr.

Dä kröschə Lehrər = der frische (neue) Lehrer.

Hadd wəəl vahm Lämməs gəbässə! = bei dir stimmt wohl was nicht mehr! Lämmes = ?

Dä hojd vürm Ärsch kenn Stäch = er kann hinten nicht sehen, seine Sehkraft hat sehr abgenommen.

Loch hüərn d'r off zə schnuffə! = Willst du wohl aufhören zu „schnuffe" (s. d.)

Fooch dəə Dandə Mielchə əmol = Drück die Tante Emilie mal und halte sie lieb (sagt man zu kleinen Kindern)

Hoffərsch = ein Gemisch von Stolz, Eigendünkel und Selbstsucht

Unsere Mundart im Reim.

D'r Galwərich.

Dət Wies dad haddə Kəəlln gəhəəlld
bät ährəm därrə Oəssə,
ən wie ət geng də Bärj enoff
bäi Hännərləbchəs Schojjer
dət Wies səhss lang ald net miə droff,
ət wəər əm net gəhojjər
du huuf də Käərr də Oəssə vüər
ald huj bäd glichə Föhssə.
Dət Wies dat scholl ən wonnərt sech:
"Bass off, dat muss' də bühssə!"

Ən wie dat nu suə wejrer geng.
d'r Oəssə halwər schweəbde,
du schloog ət bäd d'r Gajsel droff,
ət hadd'n Wood ən beəbde:
„Du Gəlwərich, du Oəssevəh,
wat sönn də Loj bloss däənkə!
Ech weiss, wat dau ahm Schəbbə häsd:
„Dau well' dech jo bloss schwäənkə!"

Walter Giebeler

Ausbildungslehrgang für Säuglings- und Kleinkinderschwestern.

Am 1. Oktober 1938 beginnt in der Landesfrauenklinik in Bochum ein Ausbildungslehrgang für Säuglings- und Kleinkinderschwestern. Aufnahmegesuche sind baldigst dem Oberpräsidenten der Provinz Westfalen (Verwaltung des Provinzialverbandes) in Münster, Landeshaus, wo auch die Aufnahmebedingungen gegen eine Gebühr von 0,50 ℳ angefordert werden können, einzureichen.

Die Bewerberinnen müssen bei Beginn des Lehrganges 18 Jahre alt sein und dürfen das 33. Lebensjahr nicht überschritten haben.

Tschechische Selbsttäuschung

Der Grund für die innerpolitische Handlungsweise der Tschechen ist nicht allein der Deutschenhaß, der ihnen seit Jahrzehnten eingeimpft und anerzogen wurde, sondern Hand in Hand damit ist das tschechische Volk in einem derartigen Maß einer Selbsttäuschung erlegen, die ihm Vergangenheit und Gegenwart in einem den Tatsachen geradezu entgegengesetzten Bilde erscheinen läßt. Täglich kann man aus der Presse und den Reden ersehen, wie in den Köpfen aller, vom einfachsten Manne angefangen bis zu den Spitzen der Regierung hinauf, eine Ueberzeugung vorhanden ist, die einerseits das Rückgrat des Selbstbewußtseins für jeden Einzelnen abgibt, anderseits Ausgangspunkt für die sinnlosen Ausschreitungen mit peinlichster außenpolitischer Wirkung ist. Daß selbstverständlich das tschechische Volk und seine Presse nicht nur sich selbst belügt, sondern auch über andere unliebsame Nachbarn und Völker Unwahrheiten verbreitet, ist täglich ersichtlich.

Derartige Dinge sind krankhaft, sie dürfen aber trotzdem nicht übersehen werden. Im Gegenteil, man muß sie in ganz besonderem Maße berücksichtigen, wenn man sich die innerpolitische Verfahrenheit der Tschechen erklären will und wenn man einen Grund dafür sucht, warum trotz langwieriger Bemühungen kein positives Resultat der Nationalitäten-Verhandlungen erzielt werden kann. Und man muß außerdem jene Voraussetzung berücksichtigen, unter denen die Tschecho-Slowakei entstand und die ihr ein einmaliges typisches Gepräge gab. Entstehung des Staates und die gegenwärtige geistige Verfassung des tschechischen Volkes sind die Ausgangspunkte, von denen aus man zu dem einzig möglichen Verstehen und zur richtigen Erklärung des Problems der „Tschecho-Slowakei" gelangen kann.

Es ist beabsichtigt eine

Transeuropastraße

zu bauen, die von Dover über Brüssel und Aachen auch durch Deutschland nach Konstantinopel geht (heißt jetzt Istanbul). Diese Straße führt von Siegburg aus als Reichsautostraße über den Westerwald. Die Westerwälder Gastwirte, soweit sie an der Reichsautostraße wohnen, brauchen aber die Fahnen deshalb nicht heraus zu hängen, denn sie verdienen nichts dabei. Die Automobilisten flitzen alle vorbei. Die alten Fuhrleute verzehrten noch was, wenn es auch nur ein Achtelchen war.

Trinksprüche.

Berlin. Zu Ehren des Reichsverwesers Admiral von Horthy und Frau Gemahlin fand im Hause des Führers und Reichskanzlers eine Abendtafel statt. Die hier gehaltenen Reden geben Kunde von der herzlichen Freundschaft, die auf gegenseitigem, unerschütterlichen Vertrauen beruht und im engsten Zusammenwirken mit dem befreundeten Italien ein Unterpfand eines würdigen und gerechten allgemeinen Friedens.

Admiral Horthy sagte in seinem Trinkspruch:

„Wenn wir die Grenzen des Deutschen Reiches überschreiten, haben wir nie das Gefühl, auf fremdem Boden zu wandern." — „Zu den Erinnerungen an die gemeinsam Schulter an Schulter durchfochtenen Kämpfe und die treue Waffenbrüderschaft während des größten Krieges der Weltgeschichte gesellt sich heute der gemeinsame Wille zum gerechten Frieden und die gemeinsame Freundschaft zu Italien."

Die Parade vor Horthy.

Am Donnerstag, dem Paradetag, blieben die Berliner Schulen geschlossen. Um 9,45 Uhr begab sich der Führer mit dem Reichsverweser zum Paradeplatz vor der Technischen Hochschule zu Charlottenburg. Es nahmen teil über 16 000 Offiziere und Soldaten, dazu 752 Pferde, 72 bespannte Fahrzeuge, 698 motorisierte Fahrzeuge, 412 Panzerwagen, 318 Krafträder und 308 Geschütze.

Admiral von Horthy legte vor der Parade einen prachtvollen Kranz am Ehrenmal nieder. Ehrenformationen des Heeres, der Marine und der Luftwaffe schritten unter klingendem Spiel an ihm vorbei. Punkt 10 Uhr fährt das Auto des Führers mit dem Reichverweser und ihm zu den Tribünen. Die Parade beginnt, der Vorbeimarsch dauert zwei Stunden. Berlin hat ein eindrucksvolles militärisches Schauspiel erlebt.

England bereitet sich durch Aufspeicherung von Waren und Lebensmitteln zu einem Kriege vor, den es zugleich leidenschaftlich zu verhindern vorgibt. Es ist möglich, daß diese Leidenschaft für eine gute Sache ehrlich ist, denn was könnte England gewinnen? — Nichts! — Ein neuer Plan ist die Einladung an alle englischen Länder, Vorräte von Rohstoffen und Waren anzukaufen und zu lagern, die wichtig sind für einen lange dauernden Krieg, besonders im Mutterland, nicht allein, um Mangel zu vermeiden, sondern auch die schreckliche Teuerung, die die Moral der Menschen verdirbt.

Palästina. In der Nähe von Tulkarem fuhr ein englischer Militärlastkraftwagen auf eine Landmine, die explodierte und einen Hauptmann vom Royal-Scotch-Regiment tötete.

Ein Eisenbahnzug wurde acht Meilen von Jerusalem von arabischen Banditen angehalten, der mitfahrende arabische Polizist erschossen und sämtliche Fahrgäste ausgeplündert. Der nächste Zug fuhr ahnungslos auf den geplünderten Zug auf, wobei viele Reisende verletzt worden sind.

Jerusalem, 24. August. Der englische Stellvertreter des Distriktkommissars in der Stadt Jenin wurde von unbekannten Tätern angegriffen und durch Revolverschüsse lebensgefährlich verletzt. Fünf Männer in Polizeiuniformen waren in sein Büro eingedrungen und gaben auf den stellvertretenden Kommissar fünf Schüsse ab. Die Täter sind entkommen.

Krieg in Spanien.

Die Antwort der spanischen Nationalregierung an den Nichteinmischungsausschuß ist am 15. August erfolgt. Sie erklärt, daß sofort der Abtransport von 10 000 Freiwilligen erfolgen soll, wenn auf der Gegenseite die gleiche Anzahl Freiwilliger von Rotspanien abtransportiert und hinreichende Garantien dafür abgegeben werden, daß die Abtransportierten nicht zurückkommen würden. Es sind von beiden Seiten so viele Einwendungen gemacht worden, daß auf diese Weise schwerlich der Krieg beendet wird.

Krieg in Ostasien.

Die erwartete große Offensive der Japaner am Jangtsestrom mit dem Ziel Millionenstadt Hankau hat nun begonnen. Sie war schon längere Zeit durch zahlreiche Bombenabwürfe vorbereitet. Die japanischen Truppen gingen unter dem Schutz von Nebelwänden vor. Die Chinesen ziehen sich zurück.

Tokio. Das japanische Kabinett hat beschlossen, den Teil des Mobilmachungsgesetzes in Kraft treten zu lassen, der die Registrierung von Aerzten, Apothekern und Schülern von ärztlichen Bildungsanstalten betrifft. Es sollen ansteckende Krankheiten an der Front bestehen.

Lokales.

Amt Burbach. **Warnung an Gerüchteverbreiter.** Von einem hiesigen Geschäftsmann, der eine längere Reise unternahm, wurde verbreitet, er sei verhaftet worden. Hieran wurden dann Erwägungen geknüpft, die ebenso abwegig waren wie die Verhaftung selbst. Der Ortspolizeiverwalter nimmt hierzu Veranlassung, vor derartiger häßlicher und ungezogener Gerüchtemacherei zu warnen. Die Oeffentlichkeit wird durch derartige Gerüchte beunruhigt und die betreffenden Volksgenossen an der Ehre gekränkt. Das darf nicht vorkommen. Die Polizeiverwaltung wird daher auch in der gebotenen und möglichen Weise gegen derartige Gerüchtemacherei vorgehen.

Neunkirchen. Die Altenbergstraße erhielt vom Hause Heimann bis Kretzer eine neue Decke. Die Gemeinde legt nun vom Hause Pohlmann bis zum Haus Petri-Bahnhofstraße eine neue 80er Wasserrohrleitung. Die Reichsbahn will sich von dort bis zum Bahnhof anschließen. Die Frage der Instandsetzung der Bahnhofstraße wird immer dringlicher, es ist ein unhaltbarer Zustand eingetreten. — Als weiteres Mitglied des Gemeinderates wurde der Fabrikant Hugo Wimbert bestimmt.

— Propagandaleiter Pg. Peter Braß und Frau Maria geb. Gudelius konnten am Donnerstag, den 25. Aug. das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Herzlichen Glückwunsch.

— Wer von unseren auswärtigen Lesern unsere Heimat als Erholungsgebiet Bekannten empfehlen will, kann bei unserem Verlag die Zusendung des neuen Prospektes „Das schöne Siegerland" anfordern.

— Der vergangene Sonntag war für Erntearbeiten freigegeben worden, aber es war kein Erntewetter.

— Am Dienstag den 30. August ist Gerichtstag im Gasthof Reiffenrath.

— Das Haus des Herrn C. Th. Siebel, Frankfurterstraße, ging durch Kauf in den Besitz der Kath. Kirchengemeinde über.

— **Die KdF-Urlauber kommen nicht heute Freitag, sondern voraussichtlich am 30. August.** Weiteres wird noch bekannt gegeben.

— Der Sanitätszug unternahm am Sonntag eine Fahrt nach Marburg und besuchte die dortige Klinik. Morgens um 5,30 Uhr trafen sich etwa 50 Mitglieder am Bahnhof. Gegen 9 Uhr erreichte man Marburg und unternahm unter sachkundiger Führung eine Besichtigung des Anatomischen Instituts. Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurde die Stadt besichtigt. Vom Schloß aus hat man einen großartigen Rundblick über ganz Marburg. Es gab auch viel Humor, besonders, als die Mitglieder mit ihren Frauen unter Vorantritt eines Akkordeonspielers durch die Stadt zogen. Es war für alle Teilnehmer ein schöner Tag.

— Eine ältere Frau, die nach Wiederstein auf Besuch wollte, stieg auf dem Bahnhof zu früh aus dem Zug, bevor dieser vollständig zum Halten gekommen und fiel auf den Bahnsteig, kam aber mit dem Schrecken davon.

Salchendorf. Die Sonntagsschule feierte ihr Sommerfest wegen der zweifelhaften Witterung nicht im Walde, sondern im Vereinshaus. — Es ist fleißig gedroschen worden, sodaß die Felder einen leeren Eindruck machen. — Hier und da sieht man geschälte Kornfelder mit neu sprießender Saat.

Struthütten. Am Mittwoch fand die erste Kartoffelkäfersuche statt. Es wurden keine gefunden.

— Die letzte Frucht, außer der Hafer, konnte eingefahren werden. Maudens Dreschmaschine war Tag und Nacht in Betrieb. Auch das Haubergskorn brachte einen guten Ertrag.

Altenseelbach. Am kommenden Sonntag feiert die Belegschaft der Grube Große Burg mit einem Bergmannsfest die hundertjährige Wiederkehr des Tages der Gründung der Grube Lohmannsfeld. Die Belegschaft, welche z. Zt. 300 Köpfe zählt, marschiert um 2 Uhr geschlossen von Lohmannsfeld zum Festzelt auf dem Sportplatz. Frauen und Kinder der Belegschaftsmitglieder sind alle eingeladen. Es wird allen Festteilnehmern ein Mittag- und Abendessen, sowie freie Getränke verabreicht, auch ist für Unterhaltung der Kinder gesorgt. Die Musik wird ausgeführt vom Herdorfer Musikverein, die Wirtschaft ist Gastwirt Martin Moritz aus Neunkirchen übertragen worden.

Niederdresselndorf. Die Kornernte ist gut eingekommen und es gab an der Dreschmaschine rauhe Tage. Die Hafer ist geschnitten, und, wenn das Wetter gut bleibt in einigen Tagen unter Dach und Fach. Große Mengen Holz, der Firma Henrich gehörend, werden am Bahnhof zugeschnitten und verschickt. Eine Frau fiel mit dem Kind vom Kornwagen und zog sich leichte Verletzungen zu.

Oberdresselndorf. Kaufmann Joh. Reichel wurde als Gemeinde-Beigeordneter eingeführt. — Ein Teil der Viehweiden wird in Koppeln eingeteilt. Es lag dem Gemeinderat ein Antrag vor, eine Badegelegenheit zu schaffen, dem zugestimmt wurde.

Lippe. Auf der neuen Viehweide zwischen Lippe und Lützeln geht fast täglich das Großvieh zur Weide, und die Fremden die über die Reichsstraße fahren, bewundern die stattlichen Herden.

Neukirch. Die Scheune des abgebrannten Pfarrhauses wird wahrscheinlich nicht wieder aufgebaut. Es ist geplant, einen Gemeindesaal an ihre Stelle zu bauen und einen Teil des Brandplatzes für denselben zu verwenden, den Rest aber für die Straße nach Bretthausen frei zu geben, die hier einmündet. Dies ist wirklich sehr zweckmäßig.

Hof Westerwald. Am Samstag in dieser Woche wird das neue Reichsarbeitsdienstlager eingeweiht. Auch das Dorf Rehe hat eine Abteilung bekommen.

Kartoffelkäfersuche am Sonntag.

Die Kreisleitung des Kreises Siegerland der NSDAP teilt mit:

In Vereinbarung mit der Kreisbauernschaft und dem Landratsamt findet die infolge ungeeigneter Witterung am 21. 8. 38 abgesagte Kartoffelkäfersuchaktion nunmehr am kommenden Sonntag, dem 28. August 1938, statt.

Die Aktion beginnt pünktlich nachmittags 13 Uhr. Treffen bei dem jeweiligen Ortsbauernführer bzw. Vertrauensmann, der von sich aus die Verteilung der Sucher auf die Kartoffelfelder vornimmt. Die Suchaktion muß unter allen Umständen auch in denjenigen Gemeinden erfolgen, in denen bereits gesucht worden ist.

Witterungsbericht. Wir hatten einige schöne Tage, die den Erntearbeiten sehr vorwärts geholfen haben. Sie dauerten bis Donnerstagabend. In der Nacht zum Freitag hat es ein wenig geregnet.

Herdorf. Die Gemeinde hat auf der ehem. Grube Hollertszug eine Pumpstation für Trinkwasser errichtet. Zur Zeit ist kein Mangel an Wasser.

— Am Dienstag den 30. August ist Gerichtstag in Herdorf.

Herdorf. Herr Wilhelm Stünn feierte den 83. Geburtstag. Er erfreut sich allgemeiner Wertschätzung. Unseren herzlichen Glückwunsch!

Herdorf-Struthütten. Dr. med. Lotz aus Wiesbaden hat sich hier als praktischer Arzt und Nachfolger von Dr. Wimmers niedergelassen.

Dermbach. Am Sonntag fand in der Wirtschaft Utsch die 34. Generalversammlung der Verbrauchergenossenschaft Dermbach statt. Der Umsatz konnte hingegen dem vorigen Geschäftsjahr um 8650 ℳ gesteigert werden. Es wurde beschlossen, in der Verbraucherstelle eine neue Kühlanlage einzurichten. Die Rückvergütung beträgt 3%. Josef Nauroth I und Franz Gerhardus wurden einstimmig in den Aufsichtsrat wieder gewählt.

Siegen. Der Eisen-Fachschule wird eine Werkstätte für Schweißerlehrlinge angebaut. Die Hauptlast der Baukosten wurde seither von den beteiligten Industrien getragen und der Kreis Siegen zahlte Zuschüsse. Der Reichserziehungsminister hat den Erweiterungsbau und die Lehrkräfte genehmigt, aber zur Bedingung gemacht, daß alle Baulichkeiten in das Eigentum der Stadt übergehen und die Stadt Siegen sich bereit erklärt, alle die in früheren Verträgen übernommenen Verpflichtungen auf die neuen Bauten auszudehnen.

Weidenau. Die National-Zeitung berichtet von hier: „Mehrere Metzgermeister aus Weidenau kauften regelmäßig in Siegen Abfallfleisch aus Häuten, die bereits in's Häutelager geschafft waren und damit außerhalb der veterinärärztlichen Kontrolle standen. Sie erwarben das in den Häuten noch hängende Fleisch für einen Spottpreis, um es zu verarbeiten. Dieses Fleisch ist lediglich als Futter für Hunde und Fische verwendbar.

Freudenberg. Einem hiesigen Arbeiter, der bei Lindenberg ein Bienenhaus stehen hat, wurde dieses geplündert und 10 Pfund Honig gestohlen.

Betzdorf. In der Umgebung erschien ein Mann und stellte sich vor als Revisor der Invaliden- und Altersversicherung, deren rückständige Beiträge er einkassieren wollte. Man hat ihn aber selbst einkassiert. Eine Frau, die in seiner Gesellschaft gesehen wurde, entkam.

Wissen. Der Beginn des Baues des neuen Empfangsgebäudes auf dem Bahnhof ist zurückgestellt worden.

Berleburg. In Erndtebrück sind 34 Larven von Kartoffelkäfern gefunden worden und in Fischelbach 60 Käfer und Larven.

Feudingen. Beim Neubau des Radenbachschen Sägewerks stürzte eine 15 Meter lange und 5 Meter hohe freistehende Mauer ein. Ein Mann blieb sofort tot. Drei Bauarbeiter, darunter der Unternehmer selbst, mußten in die Klinik nach Marburg gebracht werden. — Beim Lesen dieser Nachricht kam uns der Gedanke, daß die Außenmauer an der abgebrannten Scheune der Kirchengemeinde in Neukirch (Westerwald) auch eines Tages einstürzen könnte, wenn Menschen in der Nähe beschäftigt sind. Diese Mauer ist auch freistehend, aus kleinen Basaltsteinen bis in die ca. 15 Meter hohe Giebelspitze aufgeführt.

Holzhausen bei Gladenbach. Am 23. August wurden vom Blitz erschlagen ein Bauersmann mit seinem Gespann von zwei Kühen. Sie standen, Schutz suchend, unter einem Baum.

Vom Westerwald. Der hohe Westerwald hat in diesem Jahre sehr gute Getreidefelder, aber, die Gewitter haben viel Hoffnung geschmälert. Ein Teil der Haferfelder ist anscheinend zu reichlich gedüngt, die üppig gewachsene Hafer legte sich flach auf den Boden und das Unkraut wucherte hindurch. Es fehlt an Arbeitskräften, um die wenigen sonnigen Tage, die wir hatten, auszunutzen, denn ein Teil der männlichen Kräfte arbeitet im Siegerland und die Mädchen vermieten sich nach auswärts. So sieht man zwar schöne Frucht in den weiten Feldern, aber wenig Erntearbeiter. Es hat auch keinen Zweck, daß die Industriearbeiter zu Hause bleiben, solange kein dauerhaftes Erntewetter besteht.

Marburg. Ein wildernder Schäferhund drang in den Rehpark der Burg Nordeck ein und zerriß vier zahme Rehe.

Reichsarbeitstagung des Fachamts Bergbau der DAF in Essen.

Vom 26. bis 30. Oktober 1938.

Das Fachamt Bergbau in der DAF hält vom 26.—30. Oktober 1938 in Essen eine Reichsarbeitstagung ab, die zugleich die erste großdeutsche Veranstaltung dieser Art unter Einschluß der Deutschen Ostmark ist. Im Rahmen dieser Tagung findet auch eine Reihe von Sondertagungen für die einzelnen Bergbauarten, wie Steinkohle, Braunkohle, Erz, Kali und Erdöl mit Vorträgen namhafter Fachleute statt. Außerdem werden Fragen des Werkswohnungs- und Siedlungsbaues, des bergmännischen Nachwuchses, der Knappschaftlichen Versicherung u. a. m. behandelt. So findet auf der Krupp-Zeche „Amalie" in Essen eine Sondertagung der Zechenbaumeister- und Architekten statt, die am praktischen Beispiel der auf dieser Zeche geschaffenen neuzeitlichen Waschkaue mit Höhensonnenbestrahlungsanlage neue Wege der bergbaulichen Betriebsgestaltung zeigen soll. An der Arbeitstagung werden die Betriebsführer und -obmänner sämtlicher Bergbaubetriebe Großdeutschlands teilnehmen. Den Abschluß der Tagung bildet eine Großkundgebung am Sonntag, dem 30. Oktober, zu der 40 bis 50 000 Bergmänner aus allen deutschen Bergbaugebieten, darunter mehrere Hundert ostmärkische Bergknappen, erwartet werden.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und die Stadt Essen als Mittelpunkt des Ruhrkohlengebiets werden das ihre dazu beitragen, den deutschen Bergmännern einen würdigen Empfang zu bereiten und ihnen den Aufenthalt in der Stadt der Kohle und des Eisens und der Reichsgartenschau so angenehm wie möglich zu machen.

1,1 Millionen ℛℳ neues Bauspargeld konnte die Bausparkasse Deutsche Bau- und Siedelungsgemeinschaft (DBS) in Darmstadt in ihrer am 16. August ds. J. erfolgten neuen Zuteilung ausschütten; es gelangten 1 096 000.— ℳ an 110 weitere DBS-Mitglieder zur Vergebung. Damit hat diese Bausparkasse allein in 1938 schon wieder rd. 4,4 Millionen ℳ zum Neubau von Eigenheimen oder zu Entschuldungszwecken an ihre Mitglieder herausgeben können. Die Gesamtsumme der bislang zugeteilten Bausparsummen der DBS in Darmstadt erreicht nunmehr rund 84½ Millionen ℳ an über 7700 Bausparer, ein schöner Beweis für den Sparwillen im deutschen Volk und für die anhaltende Sparfreudigkeit der Bausparer.

Das Gillerbergfest

fand zum 33. Male am Sonntag auf dem turmgekrönten Bergmassiv zwischen Vormwald und Lützel statt und hatte wie alljährlich die Turner und Turnerinnen des Siegerlandes zu Gast. Die Schwimmwettkämpfe wurden im neuen Schwimmbad in Hilchenbach ausgetragen. Aus unserer engeren Heimat nahm als ältester Turner des Festes der Ehrenführer des Turnvereins Struthütten, Herr Albert Fischbach, 81 Jahre alt, teil und kehrte mit dem Eichenkranz geschmückt, heim. Ferner finden wir in der Siegerliste die Namen folgender Sieger und Siegerinnen aus dem Hellertal und Hickengrund:

Männer, Unterstufe 1919—1906 Vierkampf
5. Leidig, Willi, Neunkirchen 77 P.

Altersgruppe, 1888 und älter
12. Peter, Ernst, Struthütten 52 P.

Männliche Jugend, 1922—1924, Dreikampf
4. Euteneuer, Kurt, Neunkirchen 65 P.
14. Bernshausen, Alfred, Struthütten 54 P.

Frauen, 1913 und älter, Dreikampf
9. Jung, Minna, TV. Hickengrund 47 P.

Weibliche Jugend, 1921—1924, Dreikampf
11. Hering, Christel, Holzhausen 52 P.

Die Ausbildung für den Erweiterten Selbstschutz im Amtsbezirk Burbach beendet.

Unternehmungen und Betriebe, die nicht zum Werkluftschutz gehören, bei denen aber nach Art und Umfang des Betriebes außer den allgemein vorgesehenen noch andere erweiterte Selbstschutzmaßnahmen notwendig sind, unterliegen dem „Erweiterten Selbstschutz". Hierzu gehören die vom Werkluftschutz nicht erfaßten Industrieunternehmungen und behördlichen Gebäude, größere und mittlere Betriebe des Einzelhandels.

Die fachliche Beratung und die luftschutztechnische Ausbildung der Gefolgschaft obliegt der örtlichen Dienststelle des Reichsluftschutzbundes. Die luftschutztechnischen Maßnahmen können dabei meist einfacher gestaltet werden. Die Ausbildung der 26 zum Erweiterten Selbstschutz gehörenden Betriebe im Amtsbezirk Burbach erfolgte in 3 zweitägigen Lehrgängen. Während der erste Lehrgang am 2. und 3. dieses Monats in erster Linie der Ausbildung der Betriebsluftschutzleiter und deren Stellvertreter galt, wurden in den beiden anderen Lehrgängen am 15. und 16., sowie am 18. und 19. ds. Mts. die übrigen noch auszubildenden Gefolgschaftsmitglieder geschult und praktisch ausgebildet. Es wurden ausgebildet: 52 Betriebsluftschutzleiter und Stellvertreter und ungefähr 100 Gefolgschaftsmitglieder, die nun in ihren Betrieben in Verbindung mit den Betriebsleitern den weiteren Ausbau vornehmen werden.

An die Betriebsleiter ergeht nunmehr die Aufforderung, auch für ihre Betriebe die erforderlichen Geräte wie: Einstellspritzen, Gasmasken und Feuerpatschen, anzuschaffen. Die Polizeiverwaltung ist gerne bereit, die Bestellungen auf dem Dienstwege zu tätigen und bittet, baldmöglichst die unbedingt erforderlichen Geräte zu bestellen.

Umwälzende Neuerung im Automobilbau?

Aus England kommt eine Meldung, die geeignet ist, bei den Kraftfahrern großes Aufsehen zu erregen. Es soll einem italienischen Ingenieur gelungen sein, ein Auto zu bauen, das keine Kupplungsbetätigung und keinen Schalthebel des Getriebes kennt. Lediglich mit dem Gashebel wird die Fahrgeschwindigkeit eingestellt. Dies müßte eine ideale Lösung des Kraftfahrens sein. Es besteht kein Zweifel, daß die Lösung der Geschwindigkeitsregelung ohne Schalthebel kommt. In den Fabriken von Daimler und Benz beschäftigen sich die Ingenieure bereits mit dieser Frage. Viele beachtliche Teillösungen hat man in der Welt und auch in Deutschland bereits gemacht, mit dem Ziel, Getriebe- und Kupplungsschaltung fallen zu lassen. Diese Nachricht interessiert jeden Kraftfahrer, denn es geht um eine grundlegende Vereinfachung des Fahrens, die Ausschaltung vielseitiger körperlicher Betätigung und das Freiwerden dieser Kräfte zur erhöhten Konzentration am Steuerrad.

Humor.

Tünnes steuert mit starker Schlagseite nach Hause. Unterwegs rempelt er einen Herrn an, der ihm eine schallende Ohrfeige gab. Sagt Tünnes: „Wat es dat? Ben ich dann ald derheim?"

Hierzu eine Roman-Beilage.

Vermischtes.

Ahlenburg. Die Untersuchung gegen die Wilderer und Hehler, die sich gegen das Jagdschutzgesetz vergangen haben, ist fort. Bisher wurden 35 Personen festgenommen und zum Teil wieder entlassen.

Dortmund. Mit Freude liest man, daß innerhalb der Gemarkung der Stadt Dortmund 320 Erbhöfe liegen, also ein großer landwirtschaftlicher Besitz und Betrieb. Oberbürgermeister Dr. Amelunxen sprach gelegentlich der 800 Jahr-Feier der Bauernschaft darüber, wie er sich freue, daß Dortmund mehr als 600 landwirtschaftliche Betriebe mit mehr als je 5 Hektar Betriebsfläche besitze. Die jährliche Milcherzeugung beträgt über 20 Millionen Liter. Diese landwirtschaftlichen Betriebe haben für die Stadt die größte Bedeutung. Wenn in den letzten Jahren berechtigte Wünsche der ländlichen Vororte nicht berücksichtigt werden konnten, so sei dies auf notwendige Sparmaßnahmen zurückzuführen gewesen.

Köln. Eine Gruppe französischer Reserveoffiziere, die von der Zeitschrift France et Nations zusammengestellt wurde zu einer Reise, traf in Köln ein und wurde vom Beigeordneten Niessen mit herzlichen Worten begrüßt. Der Sprecher der Gäste, ein Reserve Baulifraud betonte, daß die französisch-englische Verständigung, die nach 100jährigen Mißverständnissen zustandegekommen sei, ein Beispiel wäre, daß auch eine deutsch-französische Verständigung durchaus möglich sei. Wir nehmen an, daß die französischen Reserveoffiziere auch die deutschen Biere an der Quelle prüfen sollen und sind überzeugt, daß dabei schon die Versöhnung wesentlich gefördert wird.

Köln. Infolge der aufgetretenen Krankheit Kinderlähmung wurde der Schulbeginn für sämtliche Schulen hinausgeschoben.

Koblenz. Der Donkosakenchor fuhr in der Nacht von Freitag zum Samstag mit einem Omnibus von Bad Neuenahr nach Bad Godesberg. Der Fahrer wurde durch einen entgegenkommenden Lastzug geblendet, steuerte zu weit links und fuhr gegen einen Baum. Von den 40 Insassen erlitten 13 schwere und 10 leichte Verletzungen. Der Chor war für die nächste Woche zu einer Reise nach Amerika verpflichtet.

Koblenz. Die Weinfeste an der Mosel haben begonnen. Das Weinfest in Winningen gab es wieder einen Weinversteigerung auf öffentlichem Markt. So schlecht, wie er vorher gemacht wurde, wird der 1938er nicht sein. An der Ahr wird er sogar von der Menge sehr gerühmt. Die rheinischen Städte machen Feste und feiern Feste. Es bringt was ein. Am Samstag begann in Rüdesheim die Weinfestwoche, die bis zum 28. August dauert. Inzwischen hat sich das Wetter gebessert und die Sonne tritt hervor. Am Rhein und an der Mosel braucht man zum Festen auch Erntewetter, sonst ist es nichts. Ein neues, gutes Walzerlied von Otto Höfer wurde in Rüdesheim aus der Taufe gehoben und von den Gästen mitgeschunkelt. Im Rathaus fand eine fachmännische Weinprobe statt, um offiziell zu konstatieren, daß der Rüdesheimer noch an der Spitze aller Weine steht. Die Kölnische Zeitung erinnert daran, daß eine Trauben-Beerauslese der Staatlichen Domäne aus 1936 auf der Frühjahrsversteigerung einen Preis von 7010 ℳ für das Stück (300 Liter) erzielte.

Mainz. Ein 25 Jahre alter Hilfsarbeiter lockte mit einem Geschenk ein 7jähriges Ginsheimer Mädchen an den Rhein, in einen Busch und erwürgte das Kind. Der Mörder wurde verhaftet und hat die Tat eingestanden.

Frankfurt a. M. Die Besichtigung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" und der Luftschiffhalle 1 ist mit Rücksicht auf stattfindende Arbeiten vom 29. August bis Mitte Septbr. gesperrt.

Rückeburg. Der holländische Gesandte in Berlin, Dr. Ritterv. Hoevell, verunglückte hier tötlich auf der Autofahrt nach Holland.

München. Am Freitag und Sonntag sind in den Bergen 3 junge Menschen — drei Bergsteiger und eine Bergsteigerin — verunglückt und um's Leben gekommen. — Im Allgäu sind die Temperaturen bis auf 1000 Meter hinab mit einer Neuschneedecke überzogen.

Berlin. Bei dem Versuch einer Notlandung auf der Straße Berlin-Stettin streifte dieses einen Dachstuhl, wurde aber durch Flugzeug der Landerichtung gebracht und blieb mit einer Tragfläche vor einem Schaufenster eines Ladengeschäfts hängen. Die Besatzung wurde verletzt. Zwei Männer und drei Frauen fanden den Tod.

Prag. Es sind neuerdings in der Tschechoslowakei 35 Zeitungsverbote ergangen, die nur reichsdeutsche Blätter betreffen.

Preßburg. Die Slowakische Volkspartei hat infolge Abspaltung ihren Parteiführer Hlinka verloren.

Schweiz. In letzter Zeit haben sich viele Juden in die Schweiz begeben, aber die Schweiz will sie nicht behalten. Sie seien als vorübergehende Gäste behandelt.

Schweden plant die Errichtung eines neuen Roheisenwerkes. Ein Sachverständigen-Ausschuß hat nach langen Beratungen die Errichtung des Werkes bei Stockholch in Aussicht genommen. Die Anlagekosten werden auf 8 Millionen Kronen bei einem Holzofen und 5 Millionen Kronen bei einem Elektroofen berechnet. Es wird erwartet daß sich der schwedische Staat mit einem Zins- und amortisationsfreien Zuschuß beteiligt.

Tokio (Japan). Zwei japanische Schulflugzeuge stießen über der Hauptstadt Omori zusammen. 24 Personen blieben tot, 150 wurden verletzt. Das Unglück wurde durch plötzlich aufsteigenden Nebel verursacht.

Druck und Verlag: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen. Verantwortl. für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. — 3. Bl. ist Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.



Admiral von Horthy in Hamburg.

Nahrungsmittel, die schaden können.

Es gibt Nahrungsmittel, die an sich schaden können, und solche, die erst infolge falscher Behandlung schädliche Eigenschaften annehmen.

Pilze schaden meist dann, wenn sie in feuchtem, nicht einwandfreiem Zustand gesammelt und dann wohl gar noch längere Zeit liegengelassen werden. An sich kann jeder Mensch mit gesunden Augen unsere wenigen Giftpilze von den eßbaren unterscheiden. Es gehört grobe Fahrlässigkeit dazu, wenn man giftige Pilze sammelt und zubereitet. Der sehr wohlschmeckende Perlpilz muß abgezogen worden. Die Speiselorchel, die fälschlich allgemein als Morchel bezeichnet wird, kann sehr schädliche Wirkungen hervorrufen, wenn sie so zubereitet wird, wie sie in den Handel kommt. Die zerkleinerten frischen Pilze müssen unbedingt fünf Minuten abgekocht werden, worauf man das Kochwasser wegschüttet und die Pilze auf einem Sieb abtropfen läßt. Getrocknete Lorcheln des Handels sind ohne jede Vorbehandlung verwendbar.

Der Aal ist eine Delikatesse, die niemand für giftig hält. Der geräucherte, eingemachte oder eingekochte Aal wird niemandem schaden, es sei denn, daß man infolge zu reichlichen Genusses Magendrücken bekommt. Aber frisches Aalblut ist giftig, wenn es in offene Wunden kommt, und kann zu ganz bedenklichen Zuständen führen. Auch der Augenschleimhaut und anderen Schleimhäuten kann es schaden.

Fischkonserven werden in den Fachgeschäften immer einwandfrei sein. Oelkonserven sind unbegrenzt lange haltbar. Dagegen können Marinaden, die keine ausgesprochenen Konserven darstellen, weil sie nur eine begrenzte Haltbarkeit haben, schädlich sein, wenn sie in Gärung geraten. Die Dosen sind dann aufgetrieben. In den heißen Jahreszeiten Marinaden aus offenen Büchsen zu kaufen, hat gewisse Gefahren, wenn es sich nicht um Geschäfte mit flottem Absatz handelt. Fischgift führt zu schweren Erkrankungen.

Wurst muß in der heißen Jahreszeit, besonders wenn es sich um ungeräucherte Wurst wie Leber- und Blutwurst, handelt, sehr bald nach der Herstellung verzehrt werden. Hartwurst verdient in den Sommermonaten den Vorzug. Leberwurst kann bei Gewitter einen Stich bekommen und führt dann zu heftigen Leibschmerzen und Durchfällen.

Milch schadet auch nichts, wenn sie sauer ist. Man verzehrt sie, wenn sie dick ist mit Zucker als ein besonders auf den Stoffwechsel wirkendes Nahrungsmittel.

Käse erfreut auch in ganz zerlaufenem Zustande noch bestimmte Liebhaber. Man vermeide aber den öfteren Genuß zu alten, laufenden und übelriechenden Käses, da es sich in diesem Falle ja um ein ausgesprochenes Fäulnisprodukt handelt, das man seinem Körper nicht zumuten sollte.

Schimmel finden wir an Brot, Wurst, Käse und Konserven. Bei Brot läßt er sich herausschneiden, aber es steht fest, daß auch das übrige Brot nach der Entfernung der Schimmelstellen einen dumpfen Geruch und Geschmack hat. Schimmel außen an geräucherten Würsten schadet nichts, innen ist er ein Zeichen völliger Giftigkeit. Auf Obstkonserven kann man leichten Schimmel entfernen und die Konserven entweder sofort verzehren oder aber den Inhalt nochmals aufkochen.

Sülze hält sich in heißen Monaten nur sehr kurze Zeit und sollte sofort verbraucht werden.

Reste aller Art vertragen in den Sommermonaten ebenfalls keine lange Aufbewahrung, sondern sind möglichst noch am gleichen Tage zu verzehren.

Martha Hacker, in Feld und Wald.

Illustrierte Zeitungen aller Art empfiehlt **Otto Braun**

Kirchliche Nachrichten.

Evgl. Gemeinde Neunkirchen. Sonntag (11. n. Tr.), den 28. 8. vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: P. Pfisterer. Christenlehre für die Mädchen beider Bezirke anschließend.

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten. Sonntag, d. 28. August 10 Uhr Festgottesdienst in der Kirche zu Herdorf (Jahresfest der Frauenhilfe Pfr. Timm). 15 Uhr Jahresfest der Frauenhilfe im evgl. Gemeindehaus in Herdorf.

Ev. Gemeinde Burbach. Sonntag, d. 28. August vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. Bruckhaus.

Todesanzeigen. Heinrich Stein, Weidenau, 88 J. (Veteran von 1870/71). — Karl Lütz, Siegen, 79 J. — Frau Klara Klöckner geb. Stoßkopf, Siegen, 29 J. — Frau Witwe Henriette Will geb, Stock, Siegen, 79 J. — Schreinermeister Georg Schneider, Weidenau, 79 J. — Landwirt Heinrich Siebel, Beienbach, 82 J. — Wilhelm Streit, Würgendorf, 54 J — Heinrich Hudel, Holzhausen, 72 J. — Wilhelm Ermert, Sohlbach, 63 J. — Prokurist Heinrich Stuhl, Siegen. — Frau Lisa Schäfer geb. Beel, Betzdorf, 36 J. — Bauführer Franz Hüsch, Betzdorf, 65 J. — August Strohm, Siegen, 68 J. — Frau Auguste Wunderlich geb. Herberg, Weidenau, 63 J. — Wilhelm Heinemann, Langenau, 65 J. — Karoline Jung, Weidenau, 77 J. — Alfred Schneider, Siegen, 35 J. — Konrektor i. R. Adolf Rauchholz, Eiserfeld, 80 J. —

Spiel und Sport.



Herdorf/Altenseelbach komb. — VfL Benrath 5:7 (4:6)
Herdorf HJgd. — Zeppenfeld Jgd. 0:4
Herdorf Jgd. — Altenseelbach Jgd. 1:1
Struthütten — Zeppenfeld 4:0
Daaden — Betzdorf-Bruche 7:1
Eiserfeld — VfL. Bochum 4:5
BC. Spfr. Siegen — VfL. Bochum 4:1

Im heimischen Fußballsport stand das Treffen der kombinierten Mannschaft von Herdorf und Altenseelbach gegen den Gauligaverein VfL. Benrath an vorderster Stelle. Der Nationalspieler Hohmann hatte leider nicht mitkommen können, jedoch konnte die schöne Spielweise der Benrather die trotz der unbeständigen Witterung zahlreich erschienenen Zuschauer restlos zufrieden stellen. Kaum sind 5 Minuten gespielt und schon führen die Gäste 2:0. Aber bald haben sich die Vereinigten gefunden und die Benrather müssen schon alles Können zeigen, um nicht ins Hintertreffen zu kommen. Nach dem Wechsel ist eine Ueberlegenheit der Vereinigten unverkennbar, und ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf am ehesten entsprochen.

Humor.

„Würdest Du einen Verschwender heiraten, Ilse?"
„Wie viel hat er denn zu verschwenden?"

„Warum hast Du heute nachsitzen müssen, Fritz?"
„Ich wußte nicht, wo die Azoren liegen!"
„Siehst Du, paß also nächstens besser auf, wo Du Deine Sachen hinlegst."

Buchbesprechung.

Trinksprüche und Reden zu allen Familienfestlichkeiten. Von W. H. Baumer. Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. Mk. 1.25.

Der Titel sagt es schon, was diese in der Sammlung „Hilf dir selbst!" erschienene Schrift bringt, die schon in 38 000 Stück verbreitet ist. Eine praktische Anleitung ist vorangestellt und der Verfasser bringt daran anschließend eine Reihe von Trinksprüchen zu allen festlichen Gelegenheiten in der Familie. Geburt und Geburtstag, Examen, Verlobung, Hochzeit, Damentrinksprüche u. a. sind berücksichtigt. Ein kleines, aber sehr praktisches Büchlein, welches gute Dienste leisten wird.

Vorrätig in der **Buchhandlung Otto Braun.**

Führerbilder
in allen Größen,
Rahmen
für
Postkarten
sowie für die Formate 6×9, 4½×6, rechteckig und oval in Holz, Bronze und Silber in aparten Mustern.
Wechselrahmen
für größere Bilder.
Otto Braun

Vorratswirtschaft

Die Grundlage einer gesunden Volkswirtschaft, wenn vernünftig geleitet wird und dafür gesorgt ist, daß nichts verdirbt. Das ist im kleinen wie im großen so. Fast Jahrzehnte lebten wir in Deutschland sozusagen von Hand in den Mund. Das ist heute anders geworden. Trotzdem haben wir Mangel in manchen Rohprodukten, die wir teuer vom Ausland kaufen müssen. Das ist an sich nicht schlimm, weil die Regierung fest entschlossen ist, nicht soviel vom Ausland zu kaufen, als wir auch bezahlen können, sei es in Devisen oder im Austausch von Waren, sondern wir im Lande herstellen oder im Vorrat haben. Im Vordergrund ist die deutsche Volkswirtschaft bestrebt, vom Ausländsmarkt immer mehr unabhängig zu werden. Im Vierjahresplan ist ein gewaltiges Programm zur Erreichung dieses Zieles aufgestellt, daß seiner Verwirklichung von Monat zu Monat näher kommt.

Eine der wichtigsten Aufgaben, deren Lösung von der Regierung und dem Reichsnährstand mit allen Mitteln gefördert wird, ist die Unabhängigkeit von der Einfuhr ausländischer Lebensmittel und die Ernährung aus eigener Scholle. Dies ist besonders zu betonen, denn Nahrungsmittel sind Produkte, die aufgezehrt werden, ohne neue Werte zu schaffen, sie müssen bezahlt werden, ohne daß wieder Geld hereinbringen. Der Boden gibt aber dann etwas her, wenn er richtig behandelt wird, es kennt heute nicht mehr, daß „die dümmsten Bauern die dicksten Kartoffeln haben." Jeder Bauer weiß heute, was von seinem Acker verlangen kann und wie er ihn bearbeiten muß. Dabei helfen ihm Wissenschaft und Technik. Die landwirtschaftlichen Versuchsstationen, die bei den Landesbauernschaften bestehen und die örtlichen bäuerlichen Bezugsgenossenschaften sorgen als Mittler für die richtige Verwendung der im Handel befindlichen Düngemittel und Futtermittel und vermitteln den Bezug. Die landwirtschaftlichen Versuchsstationen führen besonders laufende Bodenuntersuchungen durch und prüfen die Dünge- und Futtermittel sowie die technischen Apparate und Maschinen auf ihre Brauchbarkeit in zahlreichen Einzelfällen. Jahrzehntelange Arbeit dieser Versuchsstationen, die von der Reichsregierung in weiser Erkenntnis ihrer wichtigen Aufgaben für die Volksernährung weitgehend unterstützt werden, hat es der deutschen Landwirtschaft ermöglicht, die Volksernährung ans eigener Scholle zum größten Teil sicher zu stellen und vom Auslandbezug unabhängig zu machen. Dazu kommt die Neulandgewinnung durch Bodenkulturen in großem Ausmaße, worüber wir wiederholt berichtet haben. Alle diese Maßnahmen haben das Reich in die Lage versetzt, eine planmäßige Vorratswirtschaft auf dem Gebiete der Volksernährung zu betreiben und große Lagerbestände an Brotgetreide und Futtermitteln anzusammeln.

Für die Sicherstellung der Volksernährung und der guten Körnerernte 1938, die sich zwar noch nicht allgemein übersehen läßt, wird weiterer Lagerraum gebraucht. Im Reichsanzeiger sucht der Reichsbeauftragte für den Vierjahresplan weiteren Lagerraum. Es muß demnach in den Großbetrieben Brotkorn genug gegeben haben. Im deutschen Mittelgebirge mit vorwiegend mittlerer u. kleiner Landwirtschaft läßt sich das Ernteresultat wegen dem Wetter noch nicht ganz übersehen. Es sind zwar viele Selbstversorgerbetriebe dabei, aber viele Wenig machen ein Viel.

Wettervorhersage bis 3. September.

In der ersten Hälfte der nächsten Woche im ganzen Reichsgebiet leicht unbeständige Witterung, Wechsel heiterer und trockner Tage, mit bewölkten, zu Regen neigenden Tagen, im Nordosten des Reiches schöner als im Westen und Süden.

Olympische Winterspiele in Finnland.

Gelegentlich der ersten Zusammenkunft des Olympischen Komitee's für die 12. Olympischen Spiele 1940 in Helsinki sprach sich der Finnische Wintersportverband für die Uebernahme auch der Winterspiele 1940 aus. Finnland, das Land der tausend Seen hat sich seit der Trennung von der Oberhoheit Rußlands mächtig heraufgearbeitet. Der ungeheuer große Reichtum an Holz und die billigen Wasserkräfte begünstigen die Ausfuhr von Holz, Papierstoff und Cellulose. Die Wälder bestehen im Norden meist aus Kiefern, Fichten und Birken, im Süden auch Eiche u. Ahorn. Das Land hat im Verhältnis zu seiner Fläche wenig Bewohner, auf 388 451 Quadratkilometer ungefähr 4 Millionen, die eine recht große Landwirtschaft betreiben. Die letzte Viehzählung ergab 400 000 Pferde, 2 Millionen Stück Rindvieh, 1 500 000 Schafe.

Finnland hat unheimlich viele Seen; die Wasserfläche wird insgesamt mit 44 000 Quadratkilometer angegeben, das sind mehr wie ein Zehntel der gesamten Bodenfläche, infolgedessen gibt es viele Fische. Ueberhaupt scheint Finnland ein beneidenswertes Land zu sein, denn der Staat hat keine Auslandschulden, die Volksbildungsanstalten sind sehr gut, auch das landwirtschaftl. Genossenschaftswesen ist vorbildlich. Die finnländische Landwirtschaft kann sich erlauben, einen ordentlichen Butterwecken nach England zu verkaufen. Die Haupt-Ausfuhrartikel sind Holz u. Holzwaren, Papier und Zellulose und Butter.

Die einzige Großstadt des Landes ist Helsinski (hieß früher Helsingfors), sie hat etwa 100 000 Einwohner, aber öffentliche Bauten und Einrichtungen, die sich sehen lassen können. Daß Finnland den Ehrgeiz hat, die Olympischen Spiele zu übernehmen, liegt daran, daß sein Volk sehr sportliebend ist und besonders im Wintersport vorzügliche Leistungen aufzuweisen hat.

Bad Hamm im schönen Westfalen. So betitelt sich ein wunderschöner Prospekt in Vierfarbendruck, den uns ein Freund unseres Blattes, in Hamm wohnhaft, sendet. Denkt man bei uns an „Hamm i. Westf.", so steigen unwillkürlich Zechen und Industriewerke vor den Augen auf und man kann sich dort einen Badeort nicht gut vorstellen. Es ist ganz anders. Bad Hamm liegt in schöner Landschaft mit dunklen Wäldern und Wiesen an der Lippe, hat große gepflegte Kuranlagen, und bietet Warmquellensolbäder, Inhalationen, Trink- und Liegekuren usw.

Radiogeräte

aller Fabrikate. Die neuesten Modelle 1938/39 vorrätig.

Reparaturen – Zubehörteile

Wilh. Vollberg, Neunkirchen

HELLERTALER LICHTSPIELE

Herdorf Freitag, Samstag und Sonntag 8¼ Uhr
Neunkirchen Samstag und Sonntag 8½ Uhr

Ein kämpferisch erfülltes dramatisches Schauspiel von menschlicher Not und Leidenschaft

Anna Favetti.

Ein neuer großer Ufa-Film, der durch die dichterische Klarheit seiner Handlung, durch die einzigartige Kunst seiner Darsteller – mit **Brigitte Horney** und **Mathias Wiemann** an der Spitze – und durch die grandiose Schönheit seiner Landschaft zu einem nicht alltäglichen ergreifenden Erlebnis wird.

Im Beiprogramm:
Alkohol u. Steuerrad, Wochenschau, Kamerajagd auf Seehunde
Das Programm ist für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Schlafzimmer
Küchen u. Wohnzimmer

- Schöne moderne Formen, gute Arbeit, preiswert -
Reichhaltige Auswahl am Lager. Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.

Rich. Langenbach, Burbach i. W.

Ihre Photoarbeiten

werden in meinem Geschäft stets **schnell, gewissenhaft und preiswert** ausgeführt.

Die neuesten Photoapparate

bekannter Markenfirmen finden Sie bei mir in allen Preislagen und größter Auswahl. Fachmännische Anleitung bereitwilligst.

Stets frisches Filmmaterial

Platten, Papiere, Zubehör

Moderne Kurzstative

aus Leichtmetall, mit Etuis

Schöne Vergrößerungen

von Landschaftsmotiven aus dem Freiengrund. Sehr beliebt für Geschenkzwecke.

Photoalben und -Tresore

in unübertroffener Auswahl.

Otto Braun, Neunkirchen

Photohandlung - Photowerkstätte

Fürsorgesprechstunden des Staatl. Gesundheitsamtes Siegen
Mütterberatungen:
Altenseelbach: Donnerstag, den 1. September, 16–17 Uhr
Lungenfürsorge: Siegen: (nur für den Landkreis) Dienstag, den 30. 8., 15–16 Uhr. Vorh. Anmeldung dringend notwendig.

Bei allen Krankenkassen zugelassen.

J. Ermert
staatl. gepr. Dentist
Herdorf-Sieg.

Verreist
bis 18. September
Augenarzt Dr. Geller
Siegen

Aerztlicher Sonntagsdienst
von Samstag mittag 12 Uhr bis Montag morgen 8 Uhr.
28. August: Dr. Kolb.

Sporthüte, Mützen, Stöcke, Sportgürtel in Gummi u. Leder, **Sport- und Oberhemden, ärmellose Pullover** bietet



Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.

Rex-Einkochapparate Gläser Gummiringe und Thermometer vorrätig.

L. Düsberg.

Salizyl-Pergament
Rolle 8 Pfg., pr. Mtr. 0.25

Biofan-Einmach-Deckblättchen
Der absolut schimmelverhütende Dauerschutz
Päckchen mit 20 Blatt —.25
Groß-Format 10 „ —.30
zu haben bei **Otto Braun.**

Bohnenschneidmaschinen
zu haben bei
Heinrich Keßler, Löhrstr.

Hohe und niedrige
Peddigrohr- und Polstersessel, Liegestühle, Kartoffel-, Wäsche-, Mangel- und Fleischkörbe, Holz- und Bürstenwaren, Fußmatten und Leiterwagen.
Arnold Henrichs Wwe.

Die neuen Verkehrsregeln

in kurzer übersichtlicher Form
Preis 30 Pfg.
Buchhandlung Otto Braun.

Gebrauchter
Kinderwagen
zu verkaufen.
Zeppenfeld Nr. 67



Sportplatz Zeppenfeld
Sonntag, d. 28. 8
großes
Freundschafts-Fußballwettspiel
VfR. Siegen 1. M.
1. Kreisklasse gegen
SV. Zeppenfeld
1. M. **Spielbeginn 3½ Uhr**



Doppelherz-Verkaufsstellen:
Central-Drog. W. Titsche
Herdorf: Fach-Drog. W. Brühl

Sommersprossen
Verwenden Sie vertrauensvoll
Frucht's
Schwanenweiss das hilft!
Mitesser und Pickel entfernt
SCHÖNHEITSWASSER APHRODITE
Friseur-Salon Alfred Müller

Leibbinden
Korseletts und Hüftformer,
— dazu passende Büstenhalter —
in nur guten Qualitäten und neuen Formen,
Ausführung in Drell, Jaquard, Atlasseide, Strickgummi und Seidengummi,
fertig und nach Maß.
Gummistrümpfe
liefert schnell und preiswert
Luise Hirz
Struthütten, Haus Nr. 62
Zugelassen bei allen Kassen.



beseitigt radikal den Holzwurm, gibt den Möbeln wundervollen Glanz u. gutes Aussehen
W. Titsche, Central-Drogerie

Mädchen
gesucht
für halbe oder ganze Tage.
Paul Feller.

Hausgehilfin,
welche zu Hause schlafen kann, auf ganze oder halbe Tage, in guten Haushalt per 1. September **gesucht.** Auskunft erteilt die Redaktion d. Blattes.

Für kleinen Haushalt ehrliche
Hausgehilfin
für halbe Tage gesucht.
Herdorf, Talbahnstr. **9.**

Schöner Ladenraum
mit 1 oder 2 Zimmern, auch als Büro geeignet zu **vermieten.** An der Reichsstraße in Ortsmitte von **Salchendorf** bei Neunkirchen gelegen.
Karl Hecker, Kölnerstr. 112.

Gebrauchter kleiner **Herd**
gebrauchte große **Bettstelle**
beides gut erhalten
zu kaufen gesucht.
Angebote an die Hellerth. Ztg.

Einige große Kisten
abzugeben. **Otto Braun.**

Bei Trauerfällen
übernehmen wir die Besorgung von Anzeigen für alle auswärtigen Zeitungen.

Traueranzeigen u. Dankkarten
fertigt unsere Buchdruckerei in kürzester Frist preiswert an.

Hellerthaler Zeitung

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Frau Robert Schwehn
und Angehörige.

Neunkirchen, 26. August 1938.

Habe mich als
praktischer Arzt
als Nachfolger von Herrn Dr. Wimmers in **Herdorf-Sieg** niedergelassen.

Dr. med. Ernst Lotz.

Sprechstunden werktäglich von 8½ bis 11, und 3½ bis 5 Uhr außer Mittwochs und Samstags nachmittags. Zu allen Kassen zugelassen.
Adolf-Hitler-Straße 19a Tel. Betzdorf 197.

Damensalon-Eröffnung!

Meinem Herren-Friseurgeschäft habe ich einen

Damen-Salon

angegliedert.

Fachmännische Bedienung mit den neuesten Geräten in Dauerwellen, Wasserwellen, Ondulation usw.

Ich bitte um geneigten Zuspruch

Paul Höfer, Salchendorf.

Mercedes-Prima

Eine erstklassige Kleinschreibmaschine in leichtem, handlichem Koffer.

Schnell, leicht und sauber kann jeder auf dieser handlichen Machine schreiben.

Unverbindliche Vorführung durch:

Otto Braun, Bürobedarf, **Neunkirchen**

Die günstige Einkaufsquelle für **Anzüge, Mäntel, Joppen, Hosen** fertig und nach Maß ist immer noch bei

Albert Sartor Burbach Fernsprecher 266

Kübler-Verkaufsstelle.

Deutsches Rotes Kreuz

Ortsgemeinschaft Neunkirchen / Altenseelbach.

Tagesausflug nach dem Westerwaldheim bei Altenkirchen
Fahrpreis hin und zurück 1,80 *M* (bei größerer Beteiligung billiger)
Morgenkaffee 0,25 *M* Zubrot mitbringen. Mittagessen 1,00 *M*
Nachmittagskaffee mit Kuchen 0,75 *M*
Abfahrt Donnerstag, den 1. Sept, 6,22 Uhr. Anmeldungen bis Montag abend und Vorausbezahlung. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Für unsere Postabonnenten,

welche die Zeitung unter voller Adresse beziehen, liegt heute die

Zahlkarte für das 3. Quartal

bei, welche zugleich Rechnung ist. Im Hinblick auf die viele Buchungsarbeit bitten wir freundlichst um Einsendung des kleinen Betrages auf unser Postscheckkonto Köln 105 824.

Der Verlag

Sommerfahrpläne - Otto Braun



Die vornehme Karte
für Verlobung, Vermählung, Glückwunsch, Danksagung u. Besuch

liefert rasch und preiswert
Buchdruckerei
Otto Braun, Neunkirchen
Fernsprecher Nr. 207

Das verlorene Gesicht

Roman von Hans Heuer.

Copyright by Prometheus-Verlag, Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

„Hier können wir net bleib'n, dös is dir doch klar? Mir müssen so schnell als möglich fort. Wann die merken, daß uns net derwischt hab'n, werden's zuerst in der Stadt suchen und vielleicht a die Bahnhof sperrn ... am Hafen wird net gefahrt — i weiß das von früher her — alle Augenblick fährt a Dampfer hinüber auf's andere Ufer!"

„Wir haben wenig Geld, Sepp!"

„Dazu wirds noch lang'n!"

Das Auto hielt. Sie sprangen heraus. Rolf lohnte den Chauffeur ab. Sepp eilte unterdessen voraus zu den Landungsstegen.

Winkte dem nachfolgenden Rolf aufgeregt zu.

„Nimm d' Haxen in d' Händ, Rolf! So a Glück hab'n wir net alle Tag! In zwei Minuten geht a Dampfer nach Ludington! Drei Dollar kostet die Fahrt für jeden!"

Sie hatten das Deck kaum betreten, als auch schon der Landungssteg eingezogen wurde, ein letztes Glockensignal ertönte, langsam drehte das Schiff und fuhr auf den Michigansee hinaus.

Die beiden Freunde standen am Heck und sahen auf Milwaukee zurück, das allmählich immer weiter zurücksank. In langen Reihen grüßten die Häuser herüber ... Zwerge von Häusern und Kolosse, die in den Himmel zu streben schienen und dann doch immer kleiner wurden, immer undeutlicher sich abhoben vom Hintergrund.

Nach der andern Seite, vor ihnen, wenn sie sich umdrehten, dehnte sich die weite, unübersehbare Fläche des Sees.

Sepp warf einen Blick um sich ... sie standen allein für sich.

„Jetzt suchen sie uns da drüben und zerbrechen sich den Kopf', wo wir geblieben sein könnten!" schmunzelte er. „Herauf, daß wir längst auf dem Michigansee schwimmen. Werden's hoffentlich net so bald kommen!"

Rolf Wengrafs Hände lagen auf der Reling. Um seinen Mund war ein schwer erklärbarer Zug, in seinen Augen, die noch den Strand von Milwaukee suchten, schimmerte etwas wie Hoffnungslosigkeit.

„So sinnlos ist das alles, Sepp ... wir sind Menschen niemand etwas getan haben, und wir müssen fliehen immer wieder fliehen! Was soll nun in Ludington werden?"

„In acht Stunden sind wir da drüben! Laß den Kopf net hängen, Rolf ... wir beißen uns schon durch! Zu zweien ist's immer leichter als allein!"

„Verstehst du das alles? Ich bin Rolf Wengraf ... kann es nicht beweisen. Da in Berlin sitzt einer hat mir meinen Namen gestohlen hat. Auf einem Konsulat können wir uns nicht mehr sehen lassen, weil man uns nicht glaubt, was wir erzählen. Fragt man in Berlin an, kommt die Antwort: Wir sind Schwindler. Gehen wir zur Polizei, hält man uns fest, sperrt man uns ein ..."

„Es wird sich scho a Ausweg zeigen, Rolf!"

„In Ludington werden wir ohne einen Pfennig sitzen und nicht weiter wissen! Vielleicht weiß die Polizei dort schon, wer wir sind, wenn wir ankommen und nimmt uns in Empfang! Es ist zum Verzweifeln, Sepp!"

Sepp Andernachers Riesenfaust hämmerte ein paarmal auf die Reling nieder, daß ein dumpfes Klirren durch die Eisenstangen summte.

„Jetzt will i dir mal was sagen, Rolf! Es stimmt alles, was du da aufzählst. Konsulat und Polizei helfen uns net ... schön, dann werden wir's eben selbst tun! Nach Deutschland mußt du auf jeden Fall, da gibts nix! I habs satt, von einer Stadt in die andere getrieben zu werden, hier von der Polizei, dort von den Gangsters! Paß auf, was i dir sag: Wir werden uns dös Geld für deine Ueberfahrt verdienen!"

„Sepp, du bist ein Optimist! Wie wollen wir hier Arbeit finden in einem Lande, in dem Millionen und aber Millionen ohne Arbeit sind ... ohne Papiere ..."

„Geh, set net fad! Wann du zwei gsunde Fäust hast und zupacken kannst, fragt hier niemand nach deinen Papieren! Arbeiten mußt können, dös ist die Hauptsach!"

Rolf Wengraf schüttelte den Kopf.

„Und selbst, wenn du recht hast, Sepp ... wenn wir wirklich Arbeit finden ... wie lange soll das dauern, bis wir das Fahrgeld für uns zusammen haben?"

Sepp legte die Arme auf die Reling und spuckte ins Wasser, das in breiter, gischtiger Rinne unter ihnen zischte.

„Mich laß mal ganz aus dem Spiel!" sagte er entschlossen. „Die Hauptsach is, daß du nach Deutschland kommst! Wann du drüben bist, kannst du mir das Fahrgeld schicken ... i komm dann nach! Von Ludington aus fahren wir hinüber nach dem Huronsee. Wie, brauch i dir net z' sagen! Hast es schon einmal erlebt von Neuyork nach Chikago. Und dann gehts hinüber nach Kanada. Dort am Ottawar werden um diese Jahreszeit Holzfäller gesucht. I bin im vorigen Jahr dagwesen und wollt auch in diesem Jahr wieder hin. In ein paar Wochen haben wir so viel z'samm, daß du fahren kannst von Queebec aus! Wir werden den Leibriemen a bisserl enger schnallen, damit's schneller geht, dös Sparen!"

„Sepp!"

Sepp Andernacher winkte unwirsch ab.

„Nix da! I tu's auch für mich! Glaubst, i weiß net, daß i auf diese Weis' auch endlich wieder in die Heimat zurückkomme? Also, was sagst dazu?"

Rolf Wengrafs Blick flog über den See hin. Von der Küste war kaum noch etwas zu erkennen. Es war, als befänden sie sich auf dem Ozean. Weit und breit nichts als Wasser und Himmel.

„Wärs nicht besser, Sepp, ich schreibe von Ludington aus an meine Verlobte? Sie wird, sowie sie den Brief erhält, sofort alle Schritte unternehmen, um mir zu helfen ..."

„Schreiben kannst du ihr, aber i mein halt, net zu ausführlich. Schreib ihr, daß d' lebst ... dös g'nügt! Helfen kann sie dir net. Vierzehn Tag dauert es, bis dein Brief in Berlin is ... noch einmal vierzehn Tag, bis die Antwort da is ... unterdessen bist krepiert! Vielleicht, wann sie mit deinem Brief zur Polizei kommt, glaubt man am End noch, sie sitzt mit dem Schwindler in Amerika unter einer Decken!"

„Aber der Mann in Berlin, der sich für mich ausgibt ..."

„Der wird mit dem Geld schon über alle Berg sein!" sagte Sepp Andernacher. „Es gibt nur eine Möglichkeit, nach Deutschland zu kommen: Was i dir g'sagt hab! Arbeiten, sparen, jeden Cent zurücklegen ... und wanns net anders geht, hungern, damits Geld bald beisamm ist! In Berlin dann kannst du die Sach selbst in d' Hand nehmen, kannst den Schwindel aufdecken ... und vielleicht siehst dann noch etwas von der Erbschaft!"

„Es scheint wirklich keinen andern Weg zu geben!" kam es nach langer Pause von Rolf Wengrafs Lippen. „Also gut, Sepp, versuchen wir's!"

„Dös mein i a!"

*

Einige Stunden später lief auf dem deutschen Konsulat ein Kabel ein aus Berlin. Der Konsul öffnete das Papier und las:

„Fall Wengraf Wendung. Wengraf hier Schwindler dort mit ziemlicher Sicherheit echter. Ist anzunehmen daß Wengraf von Bande nach Amerika verschleppt und dort seinem Schicksal überlassen wurde, während Schwindler hier ihn um Erbschaft prellten. Ursprung scheinbar Chikago. Durch Polizei dort Nachforschungen anstellen lassen. Ausführlichen Bericht kabeln wir inzwischen Chikagoer Polizei. Anwalt Mac O'Neil fährt morgen zurück nach Amerika. Hat Unterstützung zugesagt bei Erforschung der Täter. Wengraf dort festhalten und Hilfsurteil werden lassen."

Konsul Georgi ließ das Blatt sinken und sah auf Lesner der ihm den Kabelspruch gebracht hatte.

„Da kennt man sich ja überhaupt nicht mehr aus. Auf einmal soll der Mann hier doch der echte Wengraf sein! Eine reine Räubergeschichte, die mir die Berliner Kriminalpolizei da kabelt! Hätten sie das nicht ebensogut gestern wissen können?"

„Vielleicht ist die Geschichte erst nachträglich herausgekommen, Herr Konsul!"

„Was habe ich davon! Wo soll ich den Kerl jetzt finden?"

„Vielleicht hält er sich mit dem andern irgendwo in Milwaukee verborgen!"

„Vielleicht ... vielleicht! Rufen Sie gleich die Polizei an und verständigen Sie sie von der veränderten Situation! Soll mit allen Mitteln den Mann zu finden versuchen! Dummkopf! Rückt aus, anstatt sich festnehmen zu lassen! Ließe sich nun alles in Ruhe erledigen, wenn er es weniger eilig gehabt hätte!"

Der „Dummkopf" schwamm um diese Stunde mit seinem Gefährten auf dem Michigansee und hatte keine Ahnung von der Wendung der Dinge ...

26.

„Die Polizei gibt sich die größte Mühe, aber sie steht einem Gegner gegenüber, der Zeit genug hatte, alles bis ins Kleinste vorzubereiten!“ sagte Kurt Seydlitz. „Das einzige, was man bisher herausgekriegt hat, ist, daß der Kerl, der sich Rolf Wengrafs Namen zulegte, mit horrendem Aufpreis ein Privatflugzeug kaufte und mit diesem Flugzeug und dem Gelde davongesaust ist. Wohin, wissen die Götter!“

„Und Schrader ist auch nirgends zu finden?“ fragte Annemarie Koch.

„Der wird sich hüten! Ist wahrscheinlich mit den andern beiden auf und davon!“

Helga Munk hob den Kopf und sah zu Annemarie Koch und Kurt Seydlitz auf.

„Man wird sie nie finden. Aber das ist ja auch nicht das Schlimmste ...“

„Erlauben Sie mal, Fräulein Helga, soviel Millionen ... und dann, als die Geschichte herauskam, hatte die Bande auch schon die amerikanischen Werte flüssig gemacht! Nichts ist von der ganzen Sache geblieben! Selbst die Fabrik, Wengrafs Existenz, haben sie aufgelöst, zerstört, zu Geld gemacht ... haben ihm das einzige genommen, was er hatte! Und das soll nicht schlimm sein? Arm haben sie ihn gemacht, vernichtet haben sie ihn, die Verbrecher!“

„Das ist ja nur das Aeußerliche, Kurt“, sagte Helga Munk, „das läßt sich alles ersetzen. Wenn ich nur wüßte, was mit Rolf selbst ist! Seit vierzehn Tagen sucht man ihn drüben umsonst. Kriminalkommissar Wenzler sagte mir heute früh am Telephon, die Polizei in Amerika suche ihn fieberhaft, Rechtsanwalt Mac O'Neill teilte kürzlich mit, daß er wie vom Erdboden verschwunden sei! Vielleicht ist er irgendwo ...“ Sie zögerte. „Er hat kein Geld, hat keine Papiere ... Ich bin in großer Unruhe!“

„Ich verstehe das auch nicht. Da erzählt man immer, die amerikanische Polizei sei die beste der Welt, und dabei können sie nicht einmal einen Mann finden, von dem sie genau wissen, wie er aussieht, wie er heißt, wo er zuletzt war!“ empörte sich Annemarie Koch.

„Ich befürchte immer, er könnte wieder in die Gewalt der Menschen geraten sein, die ihn verschleppten und ...“

Sie wurden unterbrochen. Die Tür zum Geschäft öffnete sich.

Kurt blickte hinter dem Vorgang hervor, der Helgas Arbeitsraum vom Geschäft trennte.

„Post!“ sagte er.

Helga stand auf und ging dem Briefträger entgegen. Nahm den Brief den er ihr reichte. Warf einen Blick darauf und wurde plötzlich blaß.

Der Briefträger ging.

„Was ist denn, Helga?“ fragte Annemarie ängstlich, als sie das Gesicht der Freundin sah.

Helga wandte sich um zu ihnen. Die Hand, die den Brief hielt, zitterte.

„Ein Brief ... aus Amerika ... Rolfs Handschrift ...“

„Oeffnen Sie doch!“

Voll gespannter Erwartung blickten Annemarie und Kurt auf Helga Munk.

Sie riß den Umschlag auf. Entfaltete den Bogen. Las.

„Mein Mädel Du!

Heute endlich komme ich dazu, Dir ein paar Zeilen zu schreiben. Seit Wochen hast Du nichts von mir gehört, hast nicht gewußt, wo ich bin, was mit mir ist. Vor allem: Ich lebe, ich bin gesund — aber es geht mir nicht gut. Es ist mir unmöglich, Dir jetzt alles ausführlich zu schreiben. Ich bin auf der Flucht durch Amerika und weiß nicht, wie ich es anfangen soll, Dir in kurzen Worten zu schildern, was geschehen ist. Man hat mich aus dem Büro fortgelockt, hat mich verschleppt — als ich erwachte, war ich in Amerika, im Central-Park von Neuyork. Ich weiß nicht, was in der Zwischenzeit mit mir vorging. Man hat einen anderen Menschen aus mir gemacht, einen Jim Baker, und hat mich gefangen gehalten, bis ein treuer Kamerad, ein Bayer, mich befreite. In Chikago, wo ich meinen Onkel aufsuchen wollte und wo ich erfuhr, daß er gestorben sei, geriet ich ein zweites Mal in die Gewalt der Bande, die mich verschleppt hatte. Und wieder hatte ich es meinem Freunde zu verdanken, daß ich ihnen ein zweites Mal entkam. Wir wandten uns nach Milwaukee, um den Nachstellungen der Bande zu entgehen. Hier ging ich auf das deutsche Konsulat, um dort Hilfe zu erbitten. Man glaubte mir nicht, daß ich Rolf Wengraf bin. Man hielt mich für einen Schwindler. Und als dann ein Kabel aus Berlin kam, daß Rolf Wengraf in Berlin sei und dort das Erbe meines verstorbenen Onkels angetreten habe, war dies Rätsel wenigstens für mich gelöst. Aber ich mußte wieder fliehen. Jetzt sitze ich mit meinem Freunde in Ludington auf der andern Seite des Michigansees. Wenn Du diesen Brief erhältst, sind wir schon wieder weiter. Wo, weiß ich heute noch nicht.

Wir wollen versuchen, das Geld für meine Ueberfahrt zu verdienen. Ein paar Wochen Arbeit, dann hoffen wir es zusammen zu haben.

Ich weiß nicht, was in Berlin geschehen ist. Ja, ich weiß nicht einmal, liebste Helga, ob dieser Brief in Deine Hände kommt, ob die Bande vielleicht sogar Dir — aber daran wage ich nicht zu denken! Dir darf nichts geschehen sein, Helga!

Ich zerbreche mir den Kopf über den Mann, der da drüben meine Rolle spielt — ich fürchte, daß sie Dir irgend etwas getan haben, da Du, wenn Du ihn siehst, doch die Wahrheit verraten könntest!

Sei sehr vorsichtig, Helga, wenn Du diesen Brief erhältst. Zieh Kurt Seydlitz zu Rate. Er wird Dir sagen können, was Du tun sollst. Vielleicht ist es auch schon zu spät. Vielleicht ist der Schwindler längst wieder fort. Sicher ist er es sogar.

Der Brief ist sehr unklar, Helga, ich weiß es, Aber ich kann Dir im Augenblick nicht ausführlicher schreiben. Wir haben keine Ruhe, müssen weiter.

Und dann — ich weiß ja gar nicht, was in Berlin gespielt wird.

Mach Dir keine Sorgen meinetwegen, Helga. Wir, mein Kamerad und ich, beißen uns schon durch. Ich schreibe Dir, sobald es geht, wieder. Aber auch wenn Du in der nächsten Zeit durch irgendwelche unvorhergesehene Umstände nichts mehr von mir hören solltest, laß den Mut nicht sinken. Ich denke immer an Dich. Der Gedanke an Dich hält mich aufrecht. Und ich komme nach Berlin zurück, mag's biegen oder brechen!

Ich küsse Dich, meine Helga, und bin immer

Dein Rolf.“

Als Helga Munk aufblickte, waren ihre Augen gefüllt mit Tränen.

Helga reichte Annemarie den Brief.

„Darf ich auch?“ fragte Kurt.

Helga nickte.

„Na, Gott sei Dank!“ sagte Kurt Seydlitz, als er den Brief gelesen hatte. „Nun weiß man doch wenigstens einigermaßen, was los ist! Er ist also orientiert, weiß nur noch nicht, daß die Geschichte hier zum Platzen gekommen ist!“

„Man muß es ihm mitteilen!“ rief Annemarie. „Dann braucht er doch nur zum nächsten Konsulat zu gehen, das ihn nach Berlin befördert!“

„Mitteilen! Mitteilen! Du liest doch, daß er nicht weiß, wo er ist, wenn dieser Brief ankommt! Er ist auf der Flucht! Er glaubt, man hält ihn noch immer für einen Schwindler und wagt sich nirgends mehr hin!“

Helga Munk richtete sich auf.

„Kurt, Sie müssen sofort Kommissar Wenzler benachrichtigen. Der muß sich an die Polizei in Ludington wenden. Vielleicht kann man von dort aus seine Spur verfolgen! Mein Gott, wenn ich wüßte, daß ich ihn dort finde, ich würde hinüberfahren!“

„Das hat keinen Zweck, Fräulein Helga!“ widersprach Kurt. „Ich gehe zu Wenzler!“

Als Kriminalkommissar Wenzler den Brief, den ihm Kurt Seydlitz brachte, gelesen hatte, meinte er:

„Reichlich konfus ist das, was er schreibt! Man merkt, daß er nur die Hälfte weiß! Läßt sich denken, daß ihm die Ungewißheit über die Vorgänge in Berlin den Kopf heiß macht. Er hat die Burschen kennengelernt und weiß, wie gefährlich sie sind! Na, es ist wenigstens ein Fingerzeig. Ich werde mich sofort mit der Polizei von Ludington in Verbindung setzen!“

Kurt Seydlitz zündete sich eine Zigarette an.

„Und sonst hat man noch immer nichts von drüben gehört, Herr Kommissar?“

Kommissar Wenzler schüttelte den Kopf.

„Nichts! Man kann auch von hier aus so wenig unternehmen. Muß warten, bis sich Amerika meldet. Man sucht jetzt den Jim Baker, von dem Wengraf auf dem Konsulat in Milwaukee erzählte. Aber das Häuschen, das er bis vor kurzem in Neuyork bewohnte, ist leer. Jim Baker und seine Frau sind unauffindbar!“

„Ich fürchte, Herr Kommissar, die Geschichte wird im Sande verlaufen. Die Bande ist nun im Besitze riesiger Geldmittel und hat damit eine gewisse Macht in der Hand. Wir aber tappen irgendwo herum und greifen immer daneben. Wenn es Rolf Wengraf wirklich gelingt, zurückzukommen, steht er vor einem Trümmerhaufen! Die Bande hat gewüstet hier ... hätten sie bei dem Gewinn nicht wenigstens die Fabrik stehen lassen können?“

„Sie haben ganze Arbeit geleistet! Die Fabrik mußte verschwinden, der Mann, der hier die Rolle Rolf Wengrafs spielte, konnte sich dort vor den Arbeitern und Angestellten nicht sehen lassen. Ich nehme an, daß es dieser Schrader war, der alles abbrechen ließ. Es war ein kleines Nebengeschäft des Burschen!“

„Wenn man ihn wenigstens fassen könnte. Durch ihn würde man vielleicht erfahren, wer dahinter steckt!“

„Er dürfte kaum noch in Deutschland sein. Wir können nur hoffen, daß der internationale Fahndungsdienst ihn eines Tages irgendwo aufspürt!“

Fortsetzung folgt.